

Verfasser schon darauf hingewiesen, daß der Apostelaltar einst der Hochaltar des Domes gewesen ist. Deshalb auch seine besondere Ausstattung mit den silbernen Figuren, die 1552 geraubt wurden. In dieser Hinsicht war er ein Gegenstück zu dem allerdings weit größeren Hauptaltar von St. Marien zu Lübeck, der, 1425 vollendet, 91 Figuren aus Edelmetall im Gewicht von 109 Kg. trug. Die Figuren, wie überhaupt der ganze Altar, werden in Lübeck angefertigt worden sein. Wenn auch die äußeren Flügel ihres einstigen Charakters heute völlig entkleidet sind, so weisen aber die noch im alten Zustande erhaltenen, 1911 wieder angebrachten inneren Flügel auf Lübeck hin. Schon Adolf Goldschmidt hat in seiner „Lübecker Malerei und Plastik bis 1530“ die Malerei dieser Flügel für Herman Rode in Anspruch genommen, der bis 1504 nachzuweisen ist.

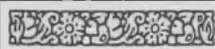


Marken
an der Christusfigur des Apostelschranks
im Radeburger Dom.

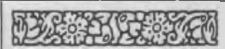


Nun noch ein Wort zu den 1634 von Hartwig von Bülow gestifteten silbernen Figuren dieses Altars. Leider sind sie ja 1830 durch Diebstahl verloren gegangen, nur die Christusfigur fand sich wieder an. Trotz meiner langjährigen Beschäftigung mit den Edelschmiedearbeiten unserer Heimat ist mir diese Figur immer entgangen. Erst der Freundlichkeit des Herrn von Noß verdanke ich es, daß ich sie zu Gesichte bekommen habe und sie näher untersuchen konnte. Im Gegensatz zu den Ausführungen von Herrn von Noß konnte ich feststellen, daß der Sockel der Figur nicht angelstrichen ist, sondern aus schwarzem Ebenholz gefertigt ist, in das die Inschrift SALVATOR MVNDI mit Silberplättchen eingelegt ist. Die Verwendung dieser beiden Materialien entspricht der Gepflogenheit des Barocks bei wertvolleren Arbeiten. Auch der Nimbus, der Heiligenschein, ist nicht unecht, sondern echt; denn auch das entspricht der alten Technik, daß man bei Gold nur zu einer Feuervergoldung von Silber oder Messing bezw. Kupfer greift. Die Marken sind an mehreren Stellen der Figur eingeschlagen, und zwar immer drei. Zwei davon sind die Stadtmarken (eine dreitürmige Burg) von Hamburg; die dritte ist immer die Marke des Meisters. Sie zeigt einen stehenden Vogel; leider hat sich dieser Meister mit Namen noch nicht belegen lassen, doch sind noch weitere Arbeiten von ihm bekannt. Ich nenne eine Kanne von 34,5 cm Höhe im Kreml zu Moskau, eine Diana zu Pferde von 26,5 cm Höhe in Münchener Privatbesitz und einen vergoldeten Becher von 1642 des Herzogs von Cumberland. Also hat Hartwig von Bülow die silbernen Figuren für den Apostelaltar in Hamburg herstellen lassen, wo die Goldschmiedekunst in der Mitte des 17. Jahrhunderts ausgezeichnetes leistete.

J. W a r n e.



Heimat-Museum



Dem Heimatmuseum wurden im letzten Vierteljahr als Geschenk überwiesen:

- Ein Zunderkasten, ein Notizbuch von 1813 mit alten Rade-Formeln, Rezepten u. a. von Herrn Bibliothekar Schellbach-Mustin.
- Porträt eines alten Mannes (Ölgemälde von J. L. Wensel, 1848/50), ein kleines, auf Glas gemaltes Bild und ein kleines Gips-Relief von Fr. Th. Wensel-Mölln.
- Ein 6 Pfennigstück, Meckl.-Schwerin 1817, von Fr. G. Junge-Rageburg.
- Eine Urne, gefunden in Woltersdorf, von Herrn Lehrer Falldorf-Güter.
- Ein Frauenmieder aus Schönberg i. Lbg., Anfang des 19. Jahrhunderts, von Frau Lehrer Stamer-Schubart in Brunstorf.
- Eine alte Reisetasche, ein Uniformrock des „Holsteinischen Feld-Artillerie-Regiments 24“ (Mölln), ein Artillerie-Säbel, getragen 1870/71 vom Stifter, ein erbeuteter französischer Kavallerie-Säbel u. a. von Herrn Kreisauschußsekretär a. D. Benthin-Rageburg †.

- Ein steinzeitliches Messer, Fundort Seedorf, von Paul Möller-Seedorf.
 Eine Geldfaze von Herrn Lehrer em. Soltau-Mölln.
 Ein Album mit Lithographien aus dem Kreis Herzogtum Lauenburg von Herrn Buchhändler Rutscher-Rakeburg.
 Eine alte Möllner Hellebarde, ein Kavalleriesäbel mit Horngriff (Rosafensäbel?) und ein Bild des Amtmanns Eusemihl zu St. Georgsberg (1816—1860) von Frau Generalleutnant von Stolzenburg Erz., Mölln.
 Ein Bildnis des Grafen Ludwig F. von Kielmannsegg (1798—1873) von Herrn Dührßen-Mölln.
 Eine Lampe aus Zinn mit Glasaufsatz und eine alte Wurstspritze von Herrn Klempnermeister Burmester-Rakeburg.
 Eine Torfform und ein Torfstecher von Herrn Heinr. Rahns-Rondesbagen.
 Ein Wollkrager in Holzlade von Herrn Kaufmann Möhler-Rakeburg.
 Vier paläolithische Arzefakten, Fundort St. Georgsberg, von Herrn A. von Jastrow-Seedorf.
 Ein Gedicht über das Ansveruskreuz, verfaßt 1904 von P. Runschke in Rakeburg, von Herrn M. Runschke-Stollberg i. Erzgeb.
 Eine steinerne Kanonenkugel, gefunden auf der Schloßwiese zu Rakeburg, von Herrn W. Beumelburg-Rakeburg.
 Ein Rachelofen (Beilegeofen) des 18. Jahrhunderts von Herrn Gem.-Vorsteher Bohnack-Siebenbäumen.
 Als Leihgabe wurde überwiesen:
 Ein mittelalterlicher Weihering mit der Inschrift: MARIA, gefunden auf dem Gülzower Felde bei Mölln, von Herrn Gärtnereibesitzer Schloßbohm-Mölln.
 Durch Kauf wurden erworben:
 Eine größere Sammlung von steinzeitlichen Werkzeugen aus der Schaalsee-Kultur.
 Eine Reihe von Lithographien, Radierungen und Stichen, darstellend Rakeburg und die Belagerung Rakeburgs 1693, Mölln, Lauenburg, die Bahnhöfe von Büchen und Friedrichsruh ca. 1860 u. a.
 Ein Druckwerk des ersten Rakeburger Dombuchdruckers, gewidmet Herzog Franz Erdmann von Lauenburg: Scharffsinnige Reden und denkwürdige Sachen zur Gemüths Ergezung... Rakeburg auffm Dohm / In der Weststeinischen Druckerey / gedruckt durch Niclas Nissen. Anno 1666.
 Eine Photographie: Bild über den Schaalsee.
 Eine Bronzemedaille auf Herzog Rud. Maximilian, Sohn Franz II., 1628.
 Allen Spendern sei auch an dieser Stelle noch einmal herzlich gedankt.

*

Zur Beachtung.

Der Schöpfer unseres Museums, Dr. H. Ferd. Gerhard, ist mitten aus der Arbeit für den Heimatbund durch den Tod abgerufen worden. Für die Sammlung werden Schenkungen und Angebote nach wie vor im Büro des Landesarchivs entgegengenommen. Bis auf weiteres wird Lehrer R. Sielaff, 3. St. im Landesarchiv, die Museumsleitung bei etwa nötiger Besichtigung größerer Funde u. a. auftragsweise vertreten. Die Mitglieder des Heimatbundes werden gebeten, das begonnene Werk weiterhin nach Kräften zu fördern.